

Zieringer-Nachrichten

des Sippenverbands Ziering - Morig - Ulemann



Die Zieringsche Familienstiftung

Nachdem sich die politischen Verhältnisse in Deutschland verändert hatten, konnte unser Sippenverband endlich seine Besitzrechte an der Zieringschen Familienstiftung in Magdeburg geltend machen.

Die Geschichte der Familienstiftung ist nachzulesen in dem mehrere Folgen umfassenden Aufsatz unseres inzwischen verstorbenen Sippenvetters Otto Fligner: "Aus der Vergangenheit der Zieringschen Familien-Stiftung." (Zier. Nachr. Nr. 48-51, 54. 1966/67 u. Sonderausg. 1968.

Und so entstand die Familien-Stiftung:

*Doctor Johan Ziering
von Zerningen*
*Im Jahr 1513 hat er ein Testament
gemacht, in dem er 400 Gulden
für einen Studenten in Leipzig
bestimmt hat. Dieser Student
sollte 6 Jahre in Leipzig
studieren und dann
Magister werden.*

Dieses Protokoll
von 1513 ist der
Ursprung der
Zieringschen
Familien-Stiftung
(aus: ZN 45.1965)

Der Domherr Johann Ziering I (1454-1516) in Magdeburg hatte bereits 1513 beim Rat der Stadt Leipzig mit 400 dort deponierten Gulden einen unangreifbaren Fond geschaffen, der jährlich mit 4% verzinst werden sollte. In seinem Testament vom 18.06.1516 bestimmte er, daß die jährlich 16 Gulden anfallenden Zinsen "einem Studenten aus meinem Geschlecht zustehen sollen, der sich in Leipzig 6 Jahre gebrauchen solle, Magister zu werden".

Der Bruder des Domherrn Emeran (1464-1547) überlebte seine 2 Frauen und 17 seiner 18 Kinder. Der einzige ihm verbliebene Sohn Dr. jur. Johann Ziering II (1505-55) heiratete 1535 Anna (Margarete) Alemann. Das Paar bekam 10 Kinder:

Die Tochter Margarete heiratete 1558 Erasmus Moritz II u. begründete damit die Moritz-Linie.

Die Tochter Katharina verheiratete sich mit dem Bürgermeister Heinrich Westphal, von ihnen leitet sich die Westphalsche Linie her, die nie in Erscheinung getreten ist.

Die Tochter Elisabeth heiratete Cyriacus Eding und begründete damit die Eding-Linie, die unbekannt geblieben ist.

Die Tochter Anna heiratete Hieronymus Denhardt u. begründete die Denhardt-sche Linie.

Der Sohn Johann Ziering III hatte 4 Söhne, die aber alle unverheiratet blieben.

Johann Ziering III (1546-1604) bat vor seinem Tode seine 4 Schwestern, auf ihren Erbteil zu verzichten und mit Hilfe seines hinterlassenen Vermögens zu einer Familienstiftung im Sinne des Testaments von 1516 zugunsten ihrer Kinder beizutragen.

Die Schwestern stimmten zu, jedoch bevor es zu einer Schriftform kam, verstarb Johann Ziering III. Drei Schwestern fühlten sich an das gegebene Wort gebunden, ausgenommen die Schwester Anna verh. Denhardt, die ihren Anteil verlangte und ihn auch ausgezahlt bekam. Am Mittwoch vor Ostern 1605 wurde dann die Stiftung ins Leben gerufen. Die Vorschriften des Testaments des Domherrn dienten als Muster für die Exekutoren (= Kuratoren), so die Vergabe der Zinsen, die Anlage der Gelder und die Zusammensetzung des Kuratoriums. Der Sippenvetter Fügner schreibt:

"Den Gesamtwert der Stiftung im Jahre 1605 wissen wir ziemlich genau. Die Legate aus Johann Zierings Testament hatten einen ungefähren Wert von 1.000 Talern. Nach einem Schreiben, das Otto Gericke 1665 im Keller des Hauses seines Schwiegervaters Dr. Jacob Alemann (1574-1630) auffand, hat das Stiftungsvermögen am Gründungstage insgesamt 5.045 Gulden betragen, die jährlich 237 Gulden Zinsen erbrachten."

In welcher Weise die Stiftung im 1. Jahrhundert ihres Bestehens gewirkt hat, wissen wir nicht genau. Der dreißigjährige Krieg (1618-48) fiel in diese Zeit, 1631 die Belagerung und Zerstörung Magdeburgs. Aber die Stiftungsunterlagen überstanden die Zeit in einem eisernen Kasten, den der Domherr 1516 seinem Bruder Emeran vererbt hatte und der, auf Johann Ziering III gekommen, von 1605 an als Tresor und Archiv der Stiftung verwendet wurde~~war~~.

Vor dem 1. Weltkrieg hatte das Stiftungsvermögen einen Wert von 200.000 Goldmark. Durch die Inflation von 1923 betrug es nach der Abwertung nur noch rund 25.000 RM. Die letzte Zuteilung von Stipendien erfolgte am 04.05. 1922. 1934 war das Stiftungsvermögen durch die unterbliebenen Auszahlungen wieder auf 34.000 RM angestiegen, und es wurde festgelegt, daß zunächst Auszahlungen unterbleiben sollten, um den früheren Vermögensstand zu erreichen.

Die Kuratoren schufen auch ein übergeordnetes Organ : die Familienversammlung. Die weiblichen Zieringer Nachkommen bekamen eine Aussteuerbeihilfe, eine Studienbeihilfe kam für sie damals noch nicht in Frage.

1935 erfolgte die Gründung des Sippenverbandes Ziering-Moritz-Alemann, zu dessen Aufgaben es auch gehören sollte, die Interessen der Familienstiftung zu gegebener Zeit wahrzunehmen.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg verweigerten die Magdeburger Behörden eine klärende Auskunft über das Stiftungsvermögen. Am 08.02.1950 teilte der Rat der Stadt Magdeburg mit, es gebe kein Stiftungsvermögen mehr, alle Unterlagen seien verbrannt, und weitere Anfragen würden nicht beantwortet.

Aber im Sommer 1990 konnten wir in Aktion treten. Unsere Vorsitzende, Frau Bökenkamp, beantragte fristgemäß per Einschreiben beim Rat der Stadt Magdeburg die Umstellung in DM für noch vorhandene Werte der Familienstiftung und bat um Auskunft über den jetzigen Stand. Dieser Brief wurde bisher nicht beantwortet.

Mitte Juli schrieb mir unser Sippenvetter P. Haub, daß er den Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg angeschrieben habe wegen der Zieringschen Familienstiftung. Der Oberbürgermeister hatte das Schreiben an das Stadtarchiv Magdeburg zur Bearbeitung weitergeleitet. Von dort erfolgte die Auskunft:

Am 26.01.1955 wurde durch einen Ratsbeschluß die Familienstiftung aufgelöst. Im Beschlußprotokoll des Rates der Stadt Magdeburg vom 26.01.1955 Punkt 3 a heißt es:

- "1. Die Zieringschen Familienstiftungen in Magdeburg, die in den Jahren zwischen 1476 - 1516 errichtet wurden, wird mit Wirkung vom 1.2.55 gem. § 87 des BGB wegen Vermögenslosigkeit und Nichterfüllung des Stiftungszweckes aufgelöst.
2. Das noch vorhandene Vermögen in Höhe von 130,- M umgewertetes Uraltguthaben ist dem Sozialwesen des Rates der Stadt auszuführen."

Wir haben ferner erfahren, daß die Familienstiftung 1955 noch aus weitere Posten bestand:

1. Hypothek von 10.500 M eingetragen im Grundbuch Magdeburg Blatt 6904,
2. 26.000,- M Wertpapiere, die von der Stadtparkasse Magdeburg in das Depot genommen und auch verwaltet wurden und
3. wie bereits erwähnt, das Sparkassenbuch aus der Uraltguthabenablösungsanleihe O Nr. 070934 und der Stadtparkasse Magdeburg über 130,- M und 11,70 M Zinsguthaben.

Nun wissen wir wenigstens, daß unsere Familienstiftung auch den 2. Weltkrieg überstanden hat und noch bis 1955 bestanden hat. Wir wissen, daß die Auskunft des Rates der Stadt Magdeburg vom 08.12.1950 falsch war.

Ich schrieb an den Justitiar des Bundesverbandes der Familienverbände, dessen Mitglied wir sind, wie wir weiter vorgehen sollten. Er riet mir, den Ratsbeschuß von 1955 anzufechten. Meine Anfechtungsschreiben richtete ich an den Rat des Bezirks Magdeburg und an den Rat der Stadt Magdeburg.

Von der Bezirksverwaltungsbehörde bekam ich am 05.09.90 die Auskunft, daß es ihr bis zur Kenntnisnahme meines Schreibens nicht bekannt war, daß es in Magdeburg eine Zieringsche Familienstiftung gegeben habe..

Da ich gehört u. gelesen hatte, daß die Stadt Magdeburg innerstädtisches Baugelände verkauft, hatte ich beim Liegenschaftsdienst in Magdeburg Widerspruch gegen einen geplanten oder bereits erfolgten Verkauf des Grundstücks (s. Grundbuch, Blatt ...) ohne Beachtung der Hypothek, die auf dem Grundstück lastet, eingelegt. Der Liegenschaftsdienst hat bis heute nicht geantwortet.

Da ich nach 4 Wochen noch keine Bestätigung meiner Anfechtungsschreiben bekommen hatte, bat ich schließlich noch den Bundesminister der Justiz um Beratung und Unterstützung. Inzwischen habe ich nun doch vom Magistrat der Stadt Magdeburg eine Bestätigung erhalten, daß mein Antrag eingetroffen ist und die Bearbeitung nach Vorlage noch zu erwartender gesetzl. Bestimmungen erfolgen würde (Vordruck).

Erst am 11.Okt. beantwortete der Bundesminister der Justiz meine Anfrage. Er sandte mir einen Vordruck mit, so daß ich noch am 14.10.90 (Erhalt des Schreibens) den Vordruck ausfüllte und außer der Anfechtung des Ratsbeschlusses nun auch die Rückübereignung des Stiftungsvermögens beantragt habe.

Die Stadtparkasse Magdeburg, die nach dem Verbleib der Wertpapiere angeschrieben wurde, teilte nur ganz kurz mit, daß das Schreiben zuständigkeits- halber an die Staatsbank der DDR in Berlin weitergeleitet sei.

Wenn ich in der Zukunft in dieser Sache weiterkommen soll, wäre es sehr hilfreich für mich zu wissen, um welche Art von Wertpapieren es sich handelte, die 1955 noch existierten, und welches Grundstück in Magdeburg mit der Hypothek belastet ist. Aber wie soll ich das herausfinden?

Interessierte Sippenvetter rieten mir auch, einen Anwalt zu nehmen, um die Familienstiftung zu retten. Als Schatzmeisterin weiß ich nur eines mit Gewißheit, nämlich, daß wir uns aus dem augenblicklichen Beitragsaufkommen einen Anwalt nicht leisten können.

R. Böker

Ahnenliste der Katharina
von der Gröben

Anl. 1 zu ZN 87

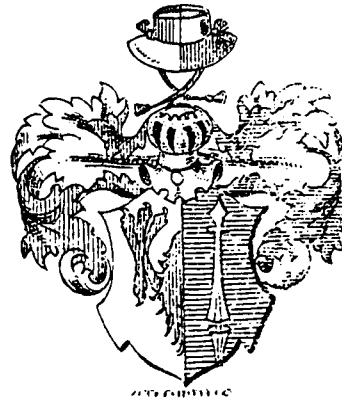
v.d. GRÖBEN.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn aus der Teilungslinie hervortretend ein r. Adlerfuss mit g. Kralle, hinten ein w. senkrecht stehender Spiess.

Helm: Ein breitkrämpiger Jagdhut, mit unten und seitwärts herabhängender verschlungener Schnur, dessen Boden, sowie die Seitenfläche mit der Krämpe von R. und W. quadriert sind.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Anm. Aeltere Siegelabdrücke zeigen die Felder auch in umgekehrter Ordnung. Das älteste Siegel datirt aus dem 13. Jahrh., in welchem sich schon die Familie in der Mittelmark niederliess. Vgl. Magdeb. Geschichtstaf. III. S. 490. 494. V. S. 552.



Katharina

* um 1350

+ zw. 21.1.1422 und 19.6.1426

Lehnsherrin von Schwanebeck und Neuen-
dorf bei Potsdam.

oo I um 1365/70 Tyle oder (Bernhard)

Bernd Glienicke von Kare,

von Johann von der Gröben 1370 mit dem
Obergericht i. Karow belehnt, saßen auch
auf Glienicke

* ...

+ um 1375

oo II um 1376/80 Otto Schaum

* ...

+ ...

oo III um 1390/94 Hans II Dannewitz

Johann

* um 1325 ?

+ ...

Lehnsherr der Glienicke von Kare,
1375-1404 zu Tucheant im Land Glien
und zu Kare mit je einem Hof belehnt,
verkaufte 1404 an die Stadt Potsdam
eine Lehmgrube im Bornstedter Feld. oo ...

Johann

* ...

+ ...

1344-1375 Ritter, 1344 bei Belehnung
des Matthias von Beeren gen., 1375 im
Landbuch Kaiser Karls IV.

oo ...

Hennekin

✠ ...

+ ...

1289-1324 Ritter, 1295 advocatus, gibt
an die Hl.Geist-Kapelle in Spandau zur
Memorie Gut in Seegefeld. tot 1344 oo ...

Heinrich

✠ ...

+ ...

1261-1273 Ritter
oo Ische ...
beide tot 1289

Arnold II

✠ ...

+ ...

1232 in Spandau bei den Markgrafen
Johann I. u. Otto III. von Brandenburg,
Gröben erstmals in Brandenburg oo ...

Heinrich I

✠ ...

+ ...

verkauft 1190 Land im Dorfe Crozne an
das Kloster Gottesgnade, der Probst soll
im Hof des Hospitals eine Kapelle bauen
zur Ruhestätte für Heinrich und seine
Eltern. oo ...

Arnold I

✠ ...

+ n. 1168

1156-68 als Zeuge gen., gibt eine Kirche
mit 7 Hufen an das Kloster Gottesgnade
bei Calbe. oo ...

Lüder

✠ ...

+ 1160/65 ("edler Herr illustris") oo ...
1140-1155 urk., schenkte dem Kloster
Gottesgnade 6 Hufen, tot 1160/65.

Die von der Gröben in der Mark Brandenburg

Die von der Gröben sollen schon mit dem Sachsenkönig Heinrich I., "dem Vogler" aus der Gegend von Calbe/Sachsen in die Mark Brandenburg gekommen und an der Eroberung der Stadt Brandenburg beteiligt gewesen sein. (828)-Heinrich I. ("Herr Heinrich saß am Vogelherd...", als er zum König gekürt wurde!) gilt als Wegbereiter nicht nur für die Christianisierung der Mark Brandenburg sondern auch zukunftsweisend für die Kaisermacht im Mittelalter.

Die von der Gröben sollen zu den 12 alten Adelsgeschlechtern gehört haben, aus denen die alten Sachsen die "Vierherren" ihres Königreichs gewählt haben. Diese Vierherren (quattuor-viri) waren Angehörige eines vierköpfigen Stadtrates. Im Münchner Kalender von 1910 soll übrigens statt Vierherren "Herzöge" stehen.

Die "Streusandbüchse" Brandenburg, schon in grauer Vorzeit von Germanen und Slawen besiedelt, war dann durch Jahrhunderte der Spielball politischer Machtkämpfe und wurde erobert, geteilt, verpfändet oder als Lehen verschachert. Die verantwortlichen Herrscher wechselten, ohne die Zustände in der Mark zu verbessern. Da waren die Askanier (Albrecht der Bär, populär durch seinen Sieg über den Wendenfürsten Jaczo 1157), dann die Wittelsbacher (Ludwig der Bayer), später die Luxemburger. Als Katharina von der Gröben um 1350 geboren wurde, war gerade der "falsche Waldemar" mit der Mark belehnt worden, zudem wütete die Pest im Lande. Auf Waldemar folgten Ludwig der Römer und Otto der Faule. Das ohnehin karge Land zwischen Oder und Elbe wurde von inneren Wirren heimgesucht, Rechtlosigkeit und Gewalt herrschten; 1373 übernahm Kaiser Karl IV., der Luxemburger, die Regierung in der Mark und versuchte Ordnung zu schaffen. Er ließ 1375 das Landbuch anlegen. Um diese Zeit war Katharina, verheiratete Glienicke von Kare, gerade das erste Mal Witwe geworden. 1376/80 heiratete sie das zweite Mal.

In dem Landbuch sind die von der Gröben mit dem von ihnen gegründeten Stammsitz und Dorf Gröben im Teltow angegeben, aber schon vorher in einer Urkunde des Markgrafen Ludwig d.Römers 1352 erwähnt (in castris prope villaen groben). Die Familie hatte Besitzungen in der Mark u.a. Bornstedt b.Potsdam, urk.1304, von dessen altem Friedhof Fontane schreibt, daß er das "freundliche Aussehen einer Obstplantage" habe. Ob dort Mitglieder der Familie von der Gröben begraben sind? In Bornim, Kreis Potsdam, waren die von der Gröben 1335 Inhaber der Gutsherrschaft, Neuendorf, im Besitz der Katharina, wird als "Keimzelle von Babelsberg" bezeichnet, "ein Rundberg, dessen Anfänge in askanischer, vielleicht sogar slawischer Zeit liegen."

Die Gröben sind 1284 im Nuthetal belegt, ebenso vor 1373 in Klein-Beuthen (Teltow), dort Besitz einer Wassermühle, "durch List und Betrug 1412 von Johann von Quitzow entwendet", der sie 1414 dem Markgrafen Friedrich ausliefern mußte. Weiterer Besitz 1375 der Gröben: Biesdorf, Golm im Stadtbezirk Potsdam, urspr. slawische Siedlung, Ritterhof, 1660 an den Grossen Kurfürsten verkauft, später Besitz von Giesendorf, Rittersitz, Feldsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert, Döberitz von 1614-1711, in Weissensee im 17. Jahrhundert u.a. Der Landbesitz erstreckte sich in der Folgezeit auch auf Pommern, Ost- u. Westpreußen, und ein Zweig der Gröben ging nach Dänemark. Nach Karls IV. Tod, 1378, regierte Sigismund die Mark, der sie aber 1388 an seinen Vetter Jobst von Mähren verpfändete. Um 1390/94 ging Katharina die dritte Ehe ein (Hans Dannewitz), anscheinend von den Lasten der Zeit unberührt. Aber sicher ist ihr bekannt geworden, daß ein ostpreußischer Zweig ihrer Familie bei der Schlacht von Tannenberg 1410 fast gänzlich ausgerottet wurde. Von dem ganzen Stamm blieb nur Ludwig von der Gröben übrig, damals noch ein Kind. Katharina erlebte noch die große Wende in der Mark. Nachdem Jobst von Mähren gestorben war, setzte Kaiser Sigismund 1411 den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, als Verweser ein und ernannte ihn 1415 zum Kurfürsten von Brandenburg, da er sich von ihm und dessen Nachkommen eine Stabilisierung des Landes erhoffte. Er sollte sich nicht getäuscht haben. Die Zerrüttung in der Mark hatte ihren Höhepunkt erreicht, und Raubritter trieben ihr Unwesen. Katharina war um diese Zeit um 65 Jahre alt. Der Kurfürst Friedrich I. gewann durch geschickte Verhandlungen den Adel für sich, aber die berüchtigten Quitzows und andere Raubritter stellten sich gegen ihn. Er rückte ihnen mit großen Kanonen gen. "die dicke Berta" und "die faule Grete" zu Leibe. Kämpfe gegen die Pommern folgten 1418-1420 und gegen die Hussiten 1422. Katharina, die zwischen 1422 und 1426 gestorben ist, die "Lehnsherrin von Schwanebeck und Neuendorf bei Potsdam" muß eine bemerkenswerte Frau gewesen sein. Sie heiratete in zweiter und dritter Ehe vermögende Männer, trotz - oder vielleicht wegen - der schlechten Zeit?

Yvonne Bökenkamp

Natürlich kann mein Aufsatz in diesem Rahmen keine erschöpfende Darstellung zu dem obigen Thema sein.

Ahnenliste der Gertrud Glienicke

Gertrud (Mutter von Martin Wins)
* um 1390/95
+ zw. 3.8.1449 u. 3.7.1452
oo I Tile Heckelberg
oo II vor 7.8.1419 Thomas Wins (Leibgedinge)
* Berlin 1385
+ Braunschweig 1464
(Er oo I Gertrud Dannewitz
+ vor 7.8.1419, Mutter von Katharina
Wins)

Heinrich
* um 1370
+ vor 9.6.1440
Bürger in Cölln, 1412-1436 Grundherr,
Einnehmer des Markgräflichen Land-
schosses 1423/24
oo Anna ...
* ...
+ ... Leibgedinge 1426 u. 1436

Bernhard oder Tyle
* ...
+ um 1375
1370 mit Obergericht Karow belehnt,
Grundbesitz., Karow (Kare) ist 1340 ge-
gründet, großes Straßendorf, urk. 1375.
Zwei Ritter von Kare besaßen damals
6 Hufen als Afterlehn von Johann von der
Gröben,
oo Katharina von der Gröben
* um 1350
+ zw. 21.1.1422 u. 19.6.1426
(Sie oo II Otto Schaum,
oo III Hans Dannewitz)
Sie war Lehnsherrin von Schwanebeck und
Neuendorf bei Potsdam.

Matthäus
* ...
+ n. 1375
Urk. 1375
oo um 1340 Regina (?) Blankenfelde
* ...
+ ...

bitte wenden!

"Die Glienicke von Kare oder Carow waren ein sehr altes Geschlecht unserer Stadt. Sie führten drei Einhornhäupter im Schilde (Schwebel)".

Schon vor 1186 werden die "Ritter von Kare" in Urkunden erwähnt. 1186, 1193 ist Bartholomeus de Kare als Zeuge urk. 1233 wird ein Ritter Friedrich von Kare im Gefolge des Markgrafen Johannes I. bei einer Zusammenkunft mit ostelbischen Grundbesitzern in Arneburg bei Tangermünde genannt, auch in einer Urkunde vom 22. Mai 1251, in der die Markgrafen Johann I. u. Otto III. dem vom Ritter Friedericus de Kare vollzogenen Verkauf einer Mühle des Dorfes Wedding an das Spandauer Jungfrauenkloster genehmigten (fidelis noster Friedericus de Kare miles).

Der Name des Ortes Glienicke geht auf das slawische "Glinki" zurück, das "Lehmfelder" bedeutet.

Katharina

* um 1606

+ 25.3.1642

aus der 2. Ehe ihres Vaters

Bei Wilh. Recke ist als einzige Frau

Martha Cyriacus als Mutter angegeben, als ältestes Kind aus 2. Ehe ist in der Leichenpredigt für Friedrich Schaum auch eine Katharina angegeben, während die Katharina aus 1. Ehe jung verstorben ist.

oo Anton Sommer

* ...

+ 25.3.1642

Als Todesdatum ihres Mannes ist bei Eilh. Recke derselbe Tag angegeben. Das mag ein Versehen sein, kann aber durchaus stimmen im Falle einer Seuche.

Friedrich

* 1.11.1563

+ 23.11.1615 (Leichenpredigt)

Studierte in Frankfurt/O., später Bürgermeister ebd., Verordneter der mittelmärkischen u. ruppinschen Städte, Kirchenvorsteher.

oo I 13.9.1591 Margarete Reinhardt

* ..., + 1604, Tochter des Bürgermeisters Georg Reinhardt

oo II 25.10.1605 Martha Cyriacus (ci)

* Frankfurt/O. 12.4.1579

+ ebd. 27.10.1612

oo III 7.11.1613 Gertrud Stymmel, Tochter des Sebastian Stymmel.

Joachim

* um 1521

+ zw. 1571 u. 1586

In Frankfurt/O. 1540 immatr., im Lehnreg. 1541 als "unmündig" erw. Später als Gesamthänder der Schaumschen Lehen gen., Lic. jur., Stadtschreiber Ratsherr in Frankfurt/O.

oo Katharina König

* um 1530

+ ...

Eggebrecht

* ...

+ ... tot 1541

Begründer der Frankfurter Linie. 1511 in Berlin das Bürgerrecht erworben, trat später in kurfürstliche Dienste und versah in den 20er Jahren das Amt eines Kastners in Ruppín und 1526 in Küstrin. Seit 1528 ist er in Frankfurt/O. nachzuweisen, wo er 1533 als Besitzer von 2 Hufen gen. wird und 1537 die Bürgermeisterwürde bekleidet. Er soll zu den Mitbegründern und ersten Förderern der Frankfurter Universität gehört haben.

oo Anna Brakow aus Berlin

* ...

+ ...

Kune (Kuno)

oo Dorothea Falkenberg

* ...

+ ... tot 1485

Ratsverwandter in Berlin, urk.1480.

1483 verpfändete er für 40 Schock Einkünfte aus Rudow an Jürgen Quast. Seine Witwe Dorothea erhielt gemäß der Ehe-
stiftung und mit Einwilligung des ältesten
Sohnes Bartholomäus als Lehnsträger seiner
noch unmündigen Brüder im Jahre 1487 ein
Leibgedinge aus Lichtenrade und Buckow.

Bartholomäus

* um 1400

+ vermutlich 4.2.1480

Inhaber umfangreicher Liegenschaften,
zumeist Lehnsgüter, seit 1436 häufig gen.,
gehörte zu den vermögendsten Bürgern
Berlin-Cöllns, 1439 unter den Cöllner
Ratsherren aufgeführt, 1445 u. 1448 in
den Ratslisten als Bürgermeister. An dem
Aufstand der Bürger gegen den Kurfürsten
Friedrich II. Eisenzahn, gen. "der Ber-
liner Unwille", muß er einer der Haupt-
beteiligten gewesen sein, denn ihn traf
die härteste Strafe: Zahlung der höchsten
Summe von 3000 Gulden. Die Berliner und

Cöllner Patrizier wurden auf das Schloß
zu Spandau vor die kurfürstlichen Räte
beordert und verloren auch ihre Lehen
u.a. die Blankenfelde, die Wins, Brakow,
Glienicke. Durch kurfürstliche Gnaden-
erweisung oder Kauf konnten die Lehen
bald wieder erworben werden. In Rudow be-
saß Bartholomäus die altererbten zwei
freien Höfe mit 12 Hufen (eine Hufe =
20-40 Morgen), ferner Schäferei, Gericht
und Hebungen eines anderen Hofes, das
Dorf Buckow gehörte ihm zum größten Teil.
In Lichtenrade erwarb er außerdem bedeu-
tenden Besitz, ebenfalls in Steglitz, der
Lehnbrief von 1480 führt das ganze Dorf
mit allem Zubehör auf.

oo I Katharina, nach Urkunde von 1440

oo II Eomella von Gülen (Güllen, Geulen)
aus märkischem Adelsgeschlecht
"im Ruppinschen"

* ...

+ zw. 1475 u. 1480

Otto "vornehmer Bürger in Cölln (Spree)"

✱ ...

+ ...

Erbherr auf Lichtenrade u. Rudow,
12 Hufen-Gut.

oo 1375/80 Katharina von der Groeben

✱ um 1350 (Gröben)

+ zw. 21.1.1422 u. 19.6.1426

Lehnsherrin von Schwandebek u. Neuendorf
bei Potsdam. An der Hochzeit soll ein
Markgraf v. Brd̄bg. teilgenommen haben.

Sie oo I Tyle oder Bernhard Glienicke von
Kare

Sie oo III Hans Dannewitz ✱ um 1360, + 1416.

Weitere Stammfolge Schaum vor Otto Schaum
unsicher. Zeitgenossen von Otto waren
Eggebrecht u. Bartholomäus. Ein Schum,
Konrad ✱ ..., + ... 1385 Altarist des
Bernauer Kaland u. 1422 perpetuus vicarius
d. St. Marienkirche in Bernau, später er
machte eine wohltätige Stiftung, ein Bür-
ger Schum in Cölln besaß 12 von den 64 in
Rudow vorhandenen Hufen.

Schum, Konrad

✱ ...

+ ...

Der erste nachweisbare Vorfahr, urk. 1326
unter 6 Berliner u. Cöllner Bürgern in
einer markgräflichen Bestätigungsurkunde
für die Altarstiftung in der Nikolaikirche
als Zeuge.

Schaum.



Wappen: in W. unten ein nach oben gekehrter r.
Halbmond, besetzt mit zwei nach außen schräg und nach
oben gerichteten r. Pfeilen. Helm: ein n. Fächer mit
fünf Pfauenfedern zwischen zwei Pfeilen, die wie im
Schild gestellt sind. Decken: r. w.

bitte wenden!

Die Schaum (Schum) hatten schon früh bedeutenden Besitz in der Umgebung von Cölln-Berlin, waren auch in Frankfurt/O. und Stettin ansässig.

Ein Bogenschütze Schum vom "baltischen Strande" soll sich im Kreuzzug unter Konrad III. durch Erbeutung des Fähnchens oder eines goldbezogenen Fächers eines Paschas ausgezeichnet und 1248 vom Staufenkaiser das Wappen erhalten haben.

Ahnenliste der Gertrud Dannewitz

Gertrud

* um 1395
+ vor 7.8.1419
oo Thomas II Wins
* Berlin um 1380
+ Braunschweig 1464
(Er oo II vor 7.8.1419 Gertrud Glienicke
(Leibgedinge)
* um 1390/95. + n. 3.8.1449)
(Sie oo I Wille Heckelberg)

Hans II

* Berlin um 1360
+ ebd. 1416
Herr auf Berlin-Lichtenberg, 12 Hufen-Gut,
1400-1416 Bürgermeister in Berlin,
Hauptmann gegen die Quitzows
oo um 1394 Katharina von der Gröben
* um 1350
+ zw. 21.1.1422 u. 19.6.1426
(Sie oo I Bernhard oder Tyle Glienicke von
u. oo II Otto Schaum Kare

Hans I

* um 1340
+ n. 1375
offenbar Bürger von Berlin, 1367 kauft
er Renten im Dorf Wiesenthal, Ober-Barnim
und zwar die Beede von 29 Höfen.
oo ...

Klaus (Claus)

* um 1310
+ n. 1364
Urk. 5.3.1364, Besitz in Lichtenberg,
Stammdorf ist Dannewitz, Dorf in Ober-
barnim
oo ...

Ahnfrau beider Elternteile von Yvonne Bökenkamp geb. Marth

- I Katharina von der Gröben oo I Bernd oder Tyle Glienicke von Kare
oo II Otto Schaum - oo III Hans Dannewitz
Vielleicht ist Gertrud Glienicke mit Gertrud Dannewitz identisch,
wie einige Forscher meinen.
- II Gertrud Dannewitz bzw. Glienicke Bartholomäus Schaum
oo Thomas Wins oo Eomella von Gülen
- III Martin Wins Kune Schaum
oo Marthen ... oo Dorothea von Falkenberg
- IV Hans III Wins Eggebrecht Schaum
oo Anna Blankenfelde oo Anna Brakow
- V Anna Wins Joachim Schaum
oo Erasmus I Moritz oo Katharina König
- VI Erasmus II Moritz Friedrich Schaum
oo Margarete Ziering oo Martha Cyriacus
- VII Anna Moritz Katharina Schaum
oo Joh.Martin Alemann oo Anton Sommer
- VIII Helene Alemann Johann Sommer
oo Franz Pfeil oo Elisabeth Lampert
- IX Georg Pfeil Katharina Elisabeth Sommer
oo Catharina Engelwolff oo Wilhelm Hoffmann
- X Katharina Pfeil Christian Hoffmann
oo Martin Rost oo Anna Petersdorff
- XI Anna Rost Christian Hoffmann
oo J.M. Steckelberg oo Charlotte R. Röstel
- XII Sophie M. Steckelber Karl Ludw. Hoffmann
oo Johann Gottfried Nürnberg oo Marie Friedrike Boëtius
- XIII Dorothea El. Nürnberg Friedrich Wilh. Hoffmann
oo Joh.Chr. Bohlensänger oo Ernestine Löschbrand
- XIV Christiane Rosine Bohlensänger Luise Hoffmann
oo Joh.Chr.A. Zickert oo Friedr.Wilh. Recke
- XV Friedrich Carl Zickert Ernst Recke
oo Bertha Salfeld oo Anna Vogt
- XVI Sophie Bertha Theresie Zickert Helene Marianne Katharine Recke
oo Friedrich Albert Marth
- XVII Karl Albert Marth
oo
- XVIII Tochter Yvonne Anna Bertha Elisabeth Marth

Durch die Frankfurter Linie Wins hatte Helene Recke auch
Ahnengemeinschaft mit ihrem Mann.

Quellen

- Bahn, Hans: Brandenburgisch -preussische Geschichte bis zum Großen Kurfürsten. Leipzig 1914.
- Fontane, Theodor: Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Bd 3. München 1960.
- Gottwald, Franz: Heimatbuch vom Wedding. Berlin (um 1965).
- Heinrich, Gerd (Hrsg.): Berlin und Brandenburg. (Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd 10.) Stuttgart 1973.
- Kieser, Richard: Aus der Vergangenheit von Lichtenrade. Heimatfest 1934. Festschrift.
- Kneschke, E.H. (Hrsg.): Neues allgemeines deutsches Adelslexikon. Bd 4. Leipzig 1930.
- Landesgeschichte der Mark Brandenburg. Bd: Die Geschichte. Berlin 1910.
- Luck, Dr. Walter: Ahnenlisten Dannewitz u. von der Gröben.
- Pfannschmidt, Martin: Geschichte der Berliner Vororte Buch und Karow. Berlin 1927.
- Polthier, Wilhelm: Das Berliner Geschlecht Schaum und seine Lehngüter. in: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 37, 1939.
- Recke, Wilhelm: Chronik der Familie Recke u. Chronik d. Familie Hoffmann. Berlin 1928-34.
- Schmidt, Aloys: Geschichte der Familie Nürnbergk. Burg b. Magdeburg 1929.
- Schultze, Johann: Die Mark Brandenburg. Bd 2. Berlin 1961.
- Schwebel, Oskar: Aus Alt-Berlin. Berlin 1891.
- Siebmacher, J.: Bürgerliches Wappenbuch. Bd 5, T. XII. Nürnberg
- Throl, Dr. Werner: Ahnenliste der Gisela Richtherr geb. Throl.
- Sippenverband Ziering-Moritz-Alemann Druckh. 1-3. Berlin 1935-38.
- Zieringer Nachrichten. Nr. 45. 1965.

Yvonne Bökenkamp